

|   |   |          |                                |
|---|---|----------|--------------------------------|
| Name:<br>Kritzinger, Friedrich Wilhelm, StSchr.,<br>i.RKzI. | ZS Nr.<br>988   | Bd.<br>I | Vermerk:<br><b>Vertraulich</b> |
| katalogisiert Seite: 1-23<br>Sachkatalog:<br>RKzI. (A)      | Personen:<br>Kritzinger, Friedrich Wilhelm, StSchr.<br>Kempner, Robert Dr.<br>Lammers, Hans Heinrich, RMin. I<br>Lammers, Hans Heinrich, RMin. II-Kritzin-<br>Hitler, Adolf I ger, Fr.<br>Hitler, Adolf II - 1. Lammers, H.H. |          |                                |
| katalogisiert Seite:<br>Sachkatalog:                        | Personen:   |          |                                |
| katalogisiert Seite:<br>Sachkatalog:                        | Personen:   |          |                                |
| katalogisiert Seite:<br>Sachkatalog:                        | Personen:   |          |                                |
| katalogisiert Seite:<br>Sachkatalog:                        | Personen:   |          |                                |

RESTRICTED

Interrogation-Nr. <sup>2209</sup>Requested by: Mr. Keapner  
Section: Ministry

Vernehmung des Friedrich Wilhelm KNITZINGER  
Staatssekretär in der Reichskanzlei,  
durch: Mr. Keapner, in Anwesenheit von  
Mr. Hennrich und Mr. Fleckstein.  
Stenografin: Trudi Walther.  
Am 5. März 1947, von 14 Uhr bis 16 Uhr 15

1.Fr. Name?

A. KNITZINGER

2.Fr. Vorname?

A. Friedrich Wilhelm.

3.Fr. Wann geboren?

A. 14.4.90

4.Fr. Wo?

A. In Grembier.

5.Fr. Religion?

A. Evangelisch.

6.Fr. Gehen Sie zur Kirche?

A. Ja.

7.Fr. Wann sind Sie zum letzten Mal zur Kirche gegangen?

A. Letztes Jahr in Harburg. Im Lager war ich auch im Gottesdienst.

8.Fr. Letzter Rang?

A. Staatssekretär?

9.Fr. Wo?

A. In der Reichskanzlei.

10.Fr. Also in der wichtigsten Behörde Deutschlands.

A. Es war eine Behörde wie die andern auch.

11.Fr. Wie die Post, wie die Eisenbahn?

A. Nein, nicht so....

12.Fr. Wichtiger oder unwichtiger als Reichsaussenministerium?

A. Ja, wichtiger.

13.Fr. Wichtiger als die Stellung WEISSNER?

Was es zwischen FRICK und WEISSNER?

A. Meiner Ansicht nach wichtiger als die Stellung von WEISSNER, unwichtiger  
als die von FRICK.



Kat. v. Hee

RESTRICTED

00001

14.Fr. Wer hatte das höchste Gehalt unter den deutschen Beamten?

A. Der Reichskanzler.

15.Fr. Den ausgenommen. Unter den Beamten?

A. Ein Staatssekretär.

16.Fr. Wer hatte das höchste Gehalt unter den Staatssekretären?

A. Die hatten wohl das meiste.

17.Fr. Wissen Sie, dass Ihr Chef das höchste Gehalt genommen hat?

A. Nein.

18.Fr. Wie hoch war Ihr Gehalt?

A. 25. + 27.000 Mark jährlich.

19.Fr. Das war alles?

A. Ich bekam eine Aufwandsentschädigung.

20.Fr. Wie hoch?

A. 2000 Mark Aufwandsentschädigung.

21.Fr. Weiter. Ist das alles? Was außer dem 2000 Mark?

A. Dann noch etwas Zinsen bekam ich.

Geschrieben habe ich nichts. Meine Frau war vermögend.

22.Fr. Was fuer eine Geborene war Ihre Frau.

A. eine Gräfin Schwerdt-Kruschwitz.

23.Fr. Lebt sie noch?

A. Ja.

24.Fr. Kinder?

A. Ja, 3 Kinder.

25.Fr. Wie alt?

A. Eine Tochter, 20 Jahre, sie ist Rotkreuz-Schwester. Sohn 18 Jahre, hat eben sein Abitur gemacht, Sohn 13 Jahre, geht zur Schule.

26.Fr. Wissen Sie, dass LAMMERS ein Massenmörder ist?

A. Das ist doch wohl ...

27.Fr. Antwort: Ja oder nein. Wissen Sie, dass LAMMERS ein Massenmörder ist?

A. Nein.

28.Fr. Wissen Sie das HINRIK ein Massenmörder ist?

A. Ja.

29.Fr. HITLER ?

A. Ja.

30.Fr. LAMMERS war  $\frac{1}{2}$  Reichminister eines Massenmörders?

A. Ja, das kam ....

31.Fr. Und Sie waren Staatssekretär eines Massenmörders.

Warum sind Sie nicht zurückgetreten?

A. Weil ich selbst alter Beamter war. Es war mein Lebensberuf. Ich habe unter den Sozialdemokraten gestanden, wie unter der Weimarer Republik.

32.Fr. Doch nicht als Staatssekretär? War waren Sie damals?

A. Ministerialrat

33.Fr. Welcher Partei haben Sie angehört vor 1933?

A. Keiner.

34.Fr. Wie haben Sie gewählt?

A. Ich habe deutsch-national gewählt.

35.Fr. Sie waren schon alter Reaktionsär?

A. Reaktionsär? Ich habe der Republik treu gedient, ich habe auch einen deutsch-nationalen Minister gehabt.

36.Fr. Wie lange haben Sie den gehabt?

A. - - -

Ich habe der Republik treu gedient.

37.Fr. Wann sind Sie Nazi geworden?

A. Ich bin 1938 wider meinen Willen in die Partei aufgenommen worden.

38.Fr. Wider Ihren Willen?

A. Vielleicht darf ich das kurz erklären. Ich wurde aufgefordert in die Reichskanzlei einzutreten, weil LAMMERS einen Fachmann suchte. Das konnte ich aber nur, wenn ich Mitglied der Partei wurde. Das habe ich abgelehnt. Und nun bat mich LAMMERS wiederholt, ich möchte mir das überlegen, er brauche einen tüchtigen Fachmann und nicht nur Leute, die immer nur ja sagen. Ich habe nochmals abgelehnt. Ich habe mich dann mit Minister GUMPERT besprochen. GUMPERT sagte, es sei meine Pflicht, dass ich da hinginge. Ich habe gesagt..

39.Fr. Woher waren Sie Fachmann?

A. Nur Staatsrecht.

40.Fr. In der Reichskanzlei haben Sie eine Menge andere Sachen gemacht.

A. Das hat geschwelt.

Zu mir gehoerte Innenministerium, Justizministerium, OKW zunaechst. Dann hatte ich als Abteilungsleiter mit Finanzministerium, Arbeitsministerium, Wirtschaftsministerium, das wurde aber von andern Referenten bearbeitet, dann Reichsbahn, Reichspost. Meine Aufgabe war es im wesentlichen, dafuer zu sorgen, dass die Dinge richtig formuliert wurden.

41. Fr. Dass die Gesetze in Ordnung gingen?

A. Ja.

42. Fr. Sie haben Vorschlaege gemacht?

A. Vorschlaege haben wir kaum gemacht.

43. Fr. Sie haben Vorschlaege abgeandert, die von anderen Ministerien kamen, die Ihnen zu scharf oder auch nicht scharf genug waren.

A. Manche waren nicht scharf genug? Das glaube ich nicht.

44. Fr. Sie haben mit FICKER zusammengearbeitet?

A. Ja. FICKER war ...

45. Fr. Wir haben es schwarz auf weiss. Ihre Unterschrift und FICKER's Zeichen.

A. Mir etwas nicht scharf genug, das glaube ich nicht, denn ich bin wirklich kein Scharfmacher.

46. Fr. Wie haben Gesetze mitgezeichnet gegen die Juden, Sie haben Gesetze mitgezeichnet, die Polen zu entrechten.

A. Die Polen zu entrechten?

47. Fr. Haben Sie es mitgezeichnet oder nicht?

A. Ich weiss nicht, was Sie im Augenblick meinen; ich habe mich der Polenpolitik von Herzen geschaemt.

48. Fr. Sie haben sich geschaemt? Warum sind Sie nicht zurueckgetreten?

A. Ich habe dreimal versucht, zur Wehrmacht zu kommen.

49. Fr. Ich frage, warum sind Sie nicht zurueckgetreten? Warum?

A. Ich war als alter Beamter zur Treue gegen den Staat verpflichtet. Ich schaeme mich heute aufrichtig dieser Politik.

50. Fr. Schaemen Sie sich, dass Sie der Angestellte eines Moerders waren?

A. Ich habe mich der deutschen Politik geschaemt waehrend des Krieges. Ich habe dem deutschen Reich gedient und habe ...

51. Fr. Schaemen Sie sich, dass Sie der Angestellte eines Moerders waren oder nicht?

Treibt Ihnen das das Blut ins Gesicht oder nicht?

A. Das hat es schon immer getan.

52.Fr. Und jetzt tut es das auch. Jetzt eben in diesem Augenblick, wo Sie ganz rot werden.

---

A. Darf ich zu Ende fuhren?

Ich hatte mit GUERTNER gesprochen und ich sagte dann, ich war nie bereit sein, in die Partei einzutreten, musste dann den Ortsgruppenleiter meine Angaben machen, musste einen Fragebogen ausfuellen. Da war eine Rubrik, da stand: Ich erkläre, dass ich ohne Zwang aus freiem Willen in die Partei einträte. Diese Rubrik habe ich nicht ausgefuellt. Darauf fragte er mich, warum ich das nicht ausfuellte. Daraufhin habe ich gesagt, ich trete nicht freiwillig ein, sondern es ist die Voraussetzung, dass ich diese Stellung in der Reichskanzlei annehmen kann. Daraufhin ging das nach Buschmann und Buschmann lehnte ab, mich aufzunehmen. Daraufhin hat GUERTNER sich fuer mich eingesetzt.

53.Fr. Mit wem haben Sie zusammengesessen in Oberursel?

A. Mit ZINSCH, Staatssekretär in Reichsfinanzministerium.

54.Fr. Was halten Sie von dem?

A. Ich kannte ihn vorher nur flüchtig.

55.Fr. Nein, Sie kannten ihn ganz gut.

A. Nein, wie man eben Beamte kennt, nicht persönlich.

56.Fr. Sie haben aber doch öfter mit ihm zusammen gegessen?

A. Ich habe ihn....

57.Fr. Mit ihm Mittag gegessen, oder Abend.

A. Er war ein alter Verwaltungsbeamter.

58.Fr. Ich will wissen, was Sie von ihm halten!

Ist er nicht viel schlechter wie Leute wie Sie und ...?

Oder ist er wie Paul KORNBERG?

---

A. Wir haben es nicht mitgemacht. Wir haben es gut gemacht, so gut wir konnten.

59.Fr. Haben Sie sich nicht geschämt, dass die Leute alle ermordet worden sind, in die Konzentrationslager geworfen wurden?

A. Furchterlich habe ich mich geschämt.

60.Fr. Haben Sie irgendeinen Zeugen, der bestätigen kann, dass Sie im Jahr 1933, dass Sie 1938 und 1939 sich dieser Dinge geschämt haben?

- A. Ich glaube, das koennen vor allen Dingen meine Mitarbeiter in der Reichskanzlei sagen.
- 62.Fr. Die sind faul. Nehmen Sie die nicht. Nehmen Sie Ausserstehende, wenn Sie welche haben. Haben Sie irgendwelche anstaendigen Bezaehnten?
- A. Viele.
- 62.Fr. Nehmen Sie einen, den Sie weiss, was Sie damals dazu gesagt haben.
- A. Das weiss vor allen Dingen meine Frau. Ich habe im uebrigen ueber die Dinge wenig gesprochen, als gewissenhafter Bezaeter.
- 63.Fr. Haben Sie es Ihrer Frau gesagt?
- A. Nein ich habe....
- 64.Fr. Haben Sie mit Ihrer Frau ueber die Judenpolitik gesprochen?
- A. Ja, darueber waren wir ganz einer Meinung.
- 65.Fr. Wann war das erstmal, dass Sie die Sache erkannt haben, dass sie faul war?
- A. Das erste waren die Nuernberger Gesetze.
- 66.Fr. Und das Besatzengesetz? Die Beschwerden sind doch alle da lang gegangen bei Ihnen.
- A. Ich bin 1938 erst in die Reichskanzlei gekommen.
- 67.Fr. Und vorher?
- A. War ich im Justizministerium (?)
- 68.Fr. Mit wem haben Sie bei Tisch immer gegessen?
- A. Ich habe zusammen gegessen mit RICHTER und RIESE.
- 69.Fr. Und wer hat sich immer aufgeregt?
- A. RICHTER und RIESE.
- 70.Fr. Erzaehlen Sie uns, was Sie denen gesagt haben.
- A. Es wurde darueber gesprochen. Wir waren uns darin einig, dass diese Dinge schandlich waren. An einem Abend, als die Nuernberger Gesetze rauskamen, waren wir bei RIESE. Es wurde erwogen, ob man nicht lieber seinen Abschied nehmen sollte.
- 71.Fr. ~~Erzaehlen Sie uns, was Sie denen gesagt haben.~~
- A. Ich war alter Bezaeter, war schon lange Jahre im Staatsdienst ...
- 72.Fr. Sie sind Sie hingekommen?
- A. Ich bin durch meinen Vater hingekommen. Der hat gesagt: Du wirst Bezaeter.
- 73.Fr. Was war Ihr Vater von Beruf?

A. Pierron.

74. Fr. Als Sohn eines Pierrone verlange ich von Ihnen, dass Sie uns helfen, diese Mordtaten aufzuklären.

A. Ja.

75. Fr. Sie können besser weg, wenn Sie uns die Wahrheit sagen. Warum hat LAMMERS das meiste Gehalt bezogen?

A. Er war der höchst bezahlte Beamte. Er hatte allerhand Einfluss.

76. Fr. Und deshalb hat er sehr Gehalt gekriegt?

A. LAMMERS hatte ein ausserordentliches Geltungsbeduerfnis und je geringer sein Einfluss wurde, desto mehr legte er Wert darauf, das noch etwas hin nicht in Berechnung treten zu lassen. Er unterzeichnete alles ...

77. Fr. Was faul war?

A. Es gab doch Dinge, die nicht faul waren.

78. Fr. Was war nicht faul? Verbrechen gegen die Juden, Entrechtung der Polen, das waren Verbrechen.

A. Verbrechen, wenn Sie wollen.

79. Fr. Nicht, wenn ich will.

A. Die Hauptsachen, die gemacht wurden, wo LAMMERS Mitarbeiter war, waren doch die technischen Formalisierungen. Das waren technische Massnahmen, die man nicht gut und nicht schlecht nennen kann.

80. Fr. Herr Staatssekretär KRITZINGER, haben Sie mal was von totalen Krieg gehort?

A. Ja.

81. Fr. Dass man diesen Krieg gefuehrt hat mit allen Mitteln.

A. Es galt fuer das deutsche Volk zu sorgen.

82. Fr. Das konnten Sie ohne Krieg.

A. Ich habe den Krieg verurteilt.

83. Fr. Warum hat LAMMERS nicht den Krieg verurteilt? Er hat ihn bestens gefoerdert.

A. Nun ja, es musste irgendein Apparat da sein. Denken Sie allein an die Ernaehrung des Volkes. Die hat doch funktioniert bis zum Schluss.

84. Fr. Waere es nicht besser gewesen, sie haette nicht funktioniert bis zum Schluss?

A. Der Krieg war nun einmal da.

85. Fr. Aber bevor er da war?

A. Bevor er da war? Es waere besser gewesen, er waere garnicht gekommen.

86. Fr. Als Sie fuer die "Harzburger Front" gewaehlt haben ...

A. Ich habe nicht fuer die "Harzburger Front" gewaehlt.

87. Fr. Haben Sie mal mit LAMMERS ueber den Krieg gesprochen?

A. Nein.

88. Fr. LAMMERS war anderer Ansicht. -

Kannten Sie die Artikel, die LAMMERS geschrieben hat in der Deutschen Tageszeitung?

A. Nein.

89. Fr. Jetzt eine andere Sache. Sie kennen seinen Artikel ueber die Steuerung "Die Reichskasse als Steuerungsstelle"? Wo er gesagt hat, das ist die wichtigste Stelle bei der ganzen Gesetzgebung.

A. Die wichtigste Stelle? Das kann man nicht sagen.

90. Fr. Glauben Sie, der grosse LAMMERS hat gelogen?

A. Gelogen ist vielleicht ein starker Ausdruck dafuer. Aber er hat sich herangedraengt.

91. Fr. Wieso? Wie hat er das gemacht?

A. Er versuchte, moeglichst im Hauptquartier zu sein, und wenn HITLER eine Reise tat, versuchte er mitzufahren. Das ist rein ausserlich gesehen. Und in uebertragenen Sinn draengte er sich ran, schaltete sich dazwischen, wo er nur konnte.

92. Fr. Er ist ihm in den sogenannten Koerperteil gekrochen.

A. Ich darf diesen Ausdruck vermeiden.

93. Fr. Bitte vermeiden Sie ihn. Sie stimmen in der Substanz mit mir ueberein.

A. Er hatte nicht den Einfluss, den er haben wollte. Jetzt war er benimmt, mehr nach aussen hin in Erscheinung zu treten.

94. Fr. Deshalb hat er alles mitgezeichnet.

A. Ja. Es war so; Eines Tages kam er an - es war, glaube ich, ein Erlasse n von SPERR - und sagte: Ich habe mit HITLER ausgemacht, dass ich allein alle Erlasse mitzeichne. Ich machte ihn darauf aufmerksam: Das ist ja ganz falsch, man wird Ihnen die Verantwortung fuer die Erlasse geben. Er sagte: Nein, ich zeichne ja nur gewissermassen mit, erstens weil es sonst zu lang dauert, wenn drei oder vier Minister mitzeichnen. Der Fuehrer will alles rasch haben und dann, wenn ich mitzeichne, bedeutet das nur: Der Erlasse ist ordnungsgemaess zu Stande gekommen. - Richtig,

am nächsten Tag wurde ich angerufen: Wie kommt LAMMERS dazu, mitzuzeichnen? Ich sagte: Er hat nur fuer die ordnungsgemaesse Formulierung mitgezeichnet. LAMMERS steht doch drunter, hielt man mir entgegen. - Das war einer der typischen Faelle, dass er mitzeichnete.

95. Fr. Erinnern Sie sich noch an andere Faelle?

A. Das war das erste Mal, dass er allein zeichnete. Alle anderen Erlasse sind kleinere Erlasse und Verordnungen gewesen.

96. Fr. Wo war im Namen des Fuhrers, wenn er mitzeichnete?

A. Das war nur eine Mitzeichnung fuer die richtige Formulierung.

97. Fr. Mitzeichnung? Gegenzeichnung nannte man es fruher.

A. Aber Gegenzeichnung bedeutete ja Verantwortung gegenüber dem Parlament. Ihm bedeutete es Verantwortung gegenüber HITLER, dass es in Ordnung sei. LAMMERS sah es so an, dass es formal in Ordnung sei. Er sah sich mehr als Notar an. Ich habe ihm damals schon gewarnt.

98. Fr. Sie haben ihm klargestellt, was seine Mitzeichnung bedeutet?

A. Ich habe ihm darauf aufmerksam gemacht, dass andere Ministerien und Ressorts mit berührt werden.

99. Fr. Aber er hat trotzdem allein gezeichnet?

A. Ein anderer Grund war die Beschleunigung. Es sollte schneller erledigt werden. LAMMERS zeichnete mit, dann ging es zu GOERING.

100. Fr. Also um die Sache wirksamer zu machen?

A. Um es schneller zu machen, das war auch ein Grund. Aber ich persönlich sah immer eine Gefahr darin.

101. Fr. Wie haben Sie persönlich mit ihm gestanden?

A. Ich war nicht mit ihm befreundet.

102. Fr. Wodurch sind Sie ueberhaupt in die ganze Sache reingekommen?

A. Er kannte mich seit 1921.

103. Fr. Sie waren nicht direkt ein persoenlicher Freund von ihm?

A. Nein, garnicht.

104. Fr. Haben Sie FICKER reingesogen oder hat das LAMMERS getan?

A. Ich habe ihn geholt.

105. Fr. Und STUTTENHEIM, wer hat den reingebracht?

A. Ich nehme an, LAMMERS.

106. Fr. Wer hat das Auswertige Amt vor Ihnen bearbeitet?

A. Zunächst war es ein BRENNICH, nachher STUTTENHEIM, dann BRENNICH.

107. Fr. Sind Sie ihm begegnet in Lager?

A. Nein.

108. Fr. STUTTENHEIM?

A. Nein.

109. Fr. Sind Sie FICKER begegnet?

A. Nein. FICKER soll hier sein. STUTTENHEIM auch. Ich habe sie noch nicht gesehen.

110. Fr. Haben Sie LAMMERS gesehen?

A. Nein. Ich kam im Dezember zurück und man ersuchte mir, ob er wieder hierher gekommen.

111. Fr. Hat er immer so ausgesehen wie ein Verbrecher?

A. LAMMERS hat offenbar einen schweren Nervenzusammenbruch gehabt im März 1945. Er kam plötzlich auf die Idee, Ende März auf Urlaub zu fahren, er hatte zu hohen Blutdruck.

112. Fr. Wer war sein Arzt? Hatte er einen Arzt?

A. Ich weiss es nicht.

113. Fr. Wer war Ihr Arzt?

A. Ich war eigentlich nie weiter krank. Er fuhr also in Urlaub und liess mich allein.

114. Fr. Mit der ganzen Saucet?

A. Und fuhr nach Berchtesgaden. Da war er voellig zusammengebrochen.

115. Fr. Wieso war er das? Hat er das gesagt?

A. Jedenfalls war er voellig fertig.

116. Fr. Wie hat sich das geneuert?

A. Sein Gesundheits liess plötzlich nach und - er war eben fertig, konnte sich um nichts mehr recht.

117. Fr. Das war 1945?

A. März 1945.

118. Fr. Woblange sind Sie in Berlin geblieben?

A. Ich bin bis zum 23. April dort gewesen. Ich habe den Auftrag gehabt, die Minister und den Rest der Ministerialbeamten aus Berlin herauszudirigieren.

119. Fr. Wie herauszudirigieren? Mit der Eisenbahn?

A. Ja.

120. Fr. Was hatten Sie herauszubringen?

A. Den Rest der Minister.

121. Fr. Mehr denn die Eisenbahn noch?

A. Der Rest, das waren 5 Züge und die Reichsbahn kam jeden Tag mit. Wenn es heute nicht geht, können wir nicht mehr durch. Es gab keinen, der den Hut hatte, den Befehl zu geben. Schliesslich habe ich mir doch einen gefunden, von dem ich den Befehl bekam.

122. Fr. Von wem?

A. Von NAHNSIM.

123. Fr. Und was hat NAHNSIM gesagt?

A. Er hat genehmigt, dass die Züge abfahren.

124. Fr. Dann haben Sie die ganze Gesellschaft verfrachtet?

A. Ja und schliesslich dann am 20. oder 21. auch noch die Minister.

125. Fr. Haben Sie das telefonisch gemacht?

A. Telefonisch.

126. Fr. Haben Sie mit LAMMERS oder FICKER besser gestanden?

A. Mit FICKER. Der war male Hilfsarbeiter gewesen bei mir im Justizministerium.

127. Fr. Wie beurteilen Sie ihn?

A. FICKER ist recht klug.

128. Fr. Opportunist?

A. Vielleicht etwas Konjunktur.

129. Fr. Konjunkturritter?

A. Vielleicht. Aber ich halte ihn ja im Grund fuer einen anstandigen Menschen.

130. Fr. Er ist unaufrichtig, im Gegensatz zu Ihnen.

A. Ja?

131. Fr. Es hat mir auch nicht gefallen, dass er die Schuld immer auf Sie schieb in vielen Sachen.

A. Auf mich?

132. Fr. Ja.

A. Ich habe aber, wenn ich nochmals darauf zurückkommen darf - dass ich schärferen Vorschläge gemacht habe, als die Nazis - das habe ich sicher nicht..

133. Fr. Sind Sie schon oft vernommen worden?

A. Nein.

134.Fr. In Oberursel?

A. In Oberursel bin ich einmal kurz vernommen worden.

135.Fr. Das erstemal, dass Sie heute hier vernommen werden?

A. Ja.

136.Fr. Wieder sind Sie in Oberursel vernommen worden?

A. Allgemein. Einfluss der Reichskanzlei, Stellung der Reichskanzlei und solche allgemeine Fragen.

... ..

Darf ich nochmal darauf zurückkommen. Ich bitte um Entschuldigung, ich kann mir nicht denken: Scharfe Vorschläge gegen Polen und Juden?

137.Fr. Gegen Minderwertige.

A. Ich habe immer ihrer Milde plaidiert. Scharfer? Das kann ich nicht, das würde so gegen meine ganze Natur sprechen. Vielleicht andersartig.

138.Fr. Haben Sie jetzt Ihr Gewissen abgemacht über diese ganze Partie Ihres Lebens?

A. Da sind zwei Krassungen dabei, wenn ich mal offen sprechen darf.

139.Fr. Sprechen Sie ganz offen mit mir.

A. Auf der einen Seite sage ich mir natürlich, es wäre ihrer meine Familie und nur mich besser gewesen, ich wäre rechtzeitig ausgeschieden. Ich wollte 1937 schon raus.

140.Fr. Warum wollten Sie 1937 schon raus?

A. Ich bin zu meinem damaligen Staatssekretär SCHLEGELBERGER gegangen und habe ihm gesagt, dass ich gehen wollte und ihm erklärt, dass ich da nicht mitmachen konnte.

141.Fr. Sie waren in der Verfassungsabteilung? Ich habe gern die strafrechtlichen Begriffe. Glaubten Sie nicht, dass es ein Verbrechen war?

A. Dieser Begriff, wenn es von Staats wegen befohlen ist ...

142.Fr. Sie meinen, wenn das Verbrechen gross genug ist, dann ist es kein Verbrechen mehr?

A. Mein Schwiegervater ist Grossgrundbesitzer. Er hat alles verloren und besitzt nichts mehr.

143.Fr. Und er hätte es nie verloren, wenn HITLER nicht den Krieg begonnen hätte. -

Hätte LAMMERS auch Generalvollmacht?

A. Für einiges.

144.Fr. Wollen wir das mal aufzählen.

A. Das waren so die kleinen Genehmigungen oder sonstige Sachen, Angefangen mit der Bahn. Genehmigungen von Sonderwagen fuer die Minister. Das moechte er fuer HITLER, weil die Minister dazu neigten, in Sonderwagen zu reisen. Da hatte er sich das vorbehalten. Das kam an LAMMERS, wenn einer reisen sollte und LAMMERS schrieb dann raus: Sonderwagen genehmigt. Dann s.T. Ausnahmen von dem Muenchener Gesetz. Da hatte er eine allgemaenige Vollmacht gehabt, wenn die Dinge glatt waren, das zu genehmigen.

145. Fr. Bei was z.B.? Was war passiert mit den Leuten?

A. Stellung verloren. Wirtschaftliche Nachteile. Das ist im Rinnelfall natuerlich schwer zu sagen.

146. Fr. Das ist doch nicht alles, was Juden passierte?

A. Sicher nicht.

147. Fr. Man verschleppte eine ganze Menge in Arbeitslager. Mischlingslager - ist Ihnen das ein Begriff?

A. Ich habe ....

148. Fr. Sie wissen doch, was mit den Mischlingen nach dem Krieg noch passieren sollte?

A. Es ist mit den Mischlingen einmal ein Projekt aufgestellt worden.

149. Fr. Sie zu realisieren?

A. Und zwar, dass die Mischlinge 1. Grades nach der einen Seite, also nach der juedischen Seite konnten und die Mischlinge 2. Grades nach der anderen.

150. Fr. Sie wissen doch, dass auch sterilisiert werden sollte?

A. Ja, das ist auch einmal aufgetaucht.

151. Fr. Was ist daraus geworden?

A. Nichts.

152. Fr. Es sollte nach dem Krieg gemacht werden?

A. Es gibt sehr viele Sachen, wo der LAMMERS rausgekommene ist und gesagt hat: Der Fuehrer hat das so gesagt und es war garnicht so.

153. Fr. Bei welchen Sachen war das?

A. Bei vielen Sachen hat sich LAMMERS gewisse Entscheidungen vorbehalten. Das war bei den Mischlingen.

154. Fr. Und was fuer Sachen noch?

A. Besaetzung von Unterstaetung und dergleichen.

155. Fr. Noch groessere Sachen? Wie war es mit den Dedationen?

A. Das glaube ich nicht. Die kamen von SCHAUB. Ich habe mich zu diese Geld-

geschichten sehr wenig gekessert.

156. Fr. Wer hat das gemacht?

A. Dr. KILLINGER.

157. Fr. Ist der freigelassen worden?

A. Nein. Der ist am 21. Dezember verhaftet worden, gleichzeitig mit mir.

158. Fr. Sind Sie von Oberursel entlassen worden?

A. Ich habe in Bruchsal gelegen und bin dann entlassen worden. Ich bin dann plötzlich wieder verhaftet worden, ohne dass mir gesagt wurde warum.

159. Fr. Warum? Das werde ich Ihnen mal sagen. Sie mochten das ja wissen. Das ist ja schliesslich eine Lebensfrage fuer Sie. Sie kennen die amerikanische Theorie der ~~Razzia~~ Conspiracy. Sie haben vielleicht gelesen von 1. Prozess. Die Theorie des Piratenschiffs. Jeder, x der mit auf dem Schiff ist, wenn er nicht beweisen kann, dass das eine Vergnuegungsausreise war, selbst wenn -schipper er Koch oder Kohlenkuechler auf dem Schiff war, ist verantwortlich. Ich versuche Ihnen nicht naecher zu sagen, dass der LAMMERS natuerlich einer der ersten ist, der eigentlich schon im 1. Prozess haette gehaengt werden muessen. Er ist viel mehr belastet, als FRICK war. Er ist viel mehr belastet als .... Wer war das noch im 1. Prozess? Der war noch mehr drin als SIEBENTROP oder Fritasche. Das kann man nicht so abwaschen. Und da taucht natuerlich die Frage auf: Was ist mit seinem Staatssekretaer los? Ist er ein Mittaetor oder ist er nur ein Zeuge? Das ist in grossen Zuegen die Geschichte. Es wird an Ihnen liegen, das sage ich Ihnen ganz offen, wie lange Sie hier sind.

A. Darf ich das Bild vom Schiff, das Sie vorher gebrachten, aufheben?

Ich habe bei Herrn Captain WILLIAMS etwa folgendes gesagt: Wenn ein Schiff in See not gerat - und das Schiff Deutschland war in See not - dann ver- Matrose das Schiff nicht laesst der Kapitaaenxxxxxxx, um sich in Sicherheit zu bringen, auch wenn er weiss, dass der Kapitaaen Schuld ist.

160. Fr. Wissen Sie, die Frage, ob Sie da dringeblichen sind, ist fuer mich garnicht der entscheidende Punkt in der ganzen Geschichte. Das ist eine formelle Sache, die natuerlich sehr wichtig ist. Es interessiert uns bei Ihrer Personallichkeit viel mehr teilweise Ihre Wahrheitsliebe, wissen Sie?

A. Ja.

161. Fr. Wenn man uns z.B. jemand sagt: Die Reichskanzlei war so eine Art Briefverteilungsstelle, dann wissen wir natuerlich im ersten Augenblick, das

Ist ein Mittäter, der will jetzt sagen: Ich war nur ein Angestellter bei der Briefverteilungestelle.

A. Das ist LAMMERS' Theorie.

162. Fr. Ist die richtig oder nicht? Seien Sie offen.

A. In mancher Hinsicht, war sie wirklich nur eine Briefverteilungsstelle. In anderer Hinsicht ...

163. Fr. Staus mehr?

A. LAMMERS hat nicht den Einfluss gehabt, wie es schien.

164. Fr. Die Leute haben doch vor ihm gezittert?

A. Na ja.

165. Fr. Aber er war doch ein grosser Mann?

A. Aber nicht so gross, wie er eigentlich wollte.

166. Fr. Was wollte er eigentlich sein? So gross wie war?

A. Der wichtigste Minister wollte er sein.

167. Fr. War er das nicht?

A. Zum Schluss wurde er unwichtig. Er wurde abgesehen. Er sass nicht im Hauptquartier. ~~Er sass nicht im Hauptquartier.~~

168. Fr. Also gross war er, sagen wir mal, bis 1942?

A. Also jedenfalls, nachdem BORMANN in die Parteikanzlei kam, war es aus.

169. Fr. Wann ist BORMANN in die Parteikanzlei gekommen?

A. Das war 1942.

170. Fr. Bei NESS war es besser mit LAMMERS?

A. Die hatten kaum miteinander zu tun. NESS war ein eigentümlicher Mann und er kümmerte sich garnicht um diese Dinge.

171. Fr. Infolgedessen war LAMMERS grösser?

A. Infolgedessen war LAMMERS grösser. In der ersten Zeit war er taeglich zwei- bis dreimal bei HITLER.

172. Fr. Wie oft war er bei HITLER, als Sie bei ihm waren?

A. Das war in dem kleinen Haus. Da waren die Räume nahe beisammen und als wir ins neue Haus reinsogen 1939, da war es unterschiedlich, wie grad irgendeine Sache zu tun war und als BORMANN nachher reinkam ...

173. Fr. Das war wann?

A. Das war Mitte 1941.

174. Fr. Aber er war doch an sich mit BORMANN gut?

A. An sich ja.

175. Fr. Er hatte doch Blutsbrüderschaft mit BORNHART?

A. Sie haben sich das "Du" angelallt. Er kam durch BORNHART zu HITLER ran. Furchtbare viele Sachen sind doch nicht durch LAMMERS zu HITLER angekommen, sondern durch BORNHART.

176. Fr. Nun hat doch oft der LAMMERS die anderen Minister, wenn die unter sich streik hatten, ausgeglichen?

A. Ja.

177. Fr. Er hat doch so "halb sag sie ihm, halb sank er hin" gesagt?

A. Wenn er eine Ansicht ausserte, nahmen die Minister natürlich an, er würde in diesem Sinne HITLER Vortrag halten. Die Art wie man einen Vortrag halt, wird leicht entscheidend fuer das, was man erreicht.

178. Fr. Hatte die Reichskanzlei nicht eine Art allgemeines Einspruchsrecht?

A. Nein. Erstens mal war er meiner Ansicht nach garnicht richtiger Minister und dann konnte er ja gegenuber HITLER keine andere Ansicht aussern.

179. Fr. Er hat aber die Galasufe geehrt und zu denen auch manchmal Stellung genommen.

A. Das glaube ich nicht.

180. Fr. Jawohl, mein Herr!

Fr. (Hr. Fleckstein):

Ich glaube, er hat gesagt: Von hier werden keine Einwendungen erhoben.

A. Bei Gesetzen war ein gewisses Einspruchsrecht, und zwar war es so, dass die Reichskanzlei zeichnen konnte: Das muss HITLER vorgelesen werden.

181. Fr. Sehen Sie, eine andere Sache, die mir bei der Reichskanzlei immer aufgefallen ist. Sie wissen doch als alter Besitzer, man kann das drohen.

Man kann sagen: Der Fuehrer will das noch nicht hinein haben. Das wird spaeter vorgelegt. Oder, das muss gleich vorgelegt werden.

A. Ja, aber das war BORNHART, der das machen konnte.

182. Fr. Und fruher LAMMERS. Das ist der Mann gewesen, der die Geschaeftsordnung handhabte.

A. Gewiss, darin liegt ein sehr grosser Einfluss.

183. Fr. Ich meine, er konnte eine Sache totsachen, wenn er wollte, durch Aufschieben oder nicht, manchmal zu Gut oder zu Ungut von Menschen.

A. Also was uns anlangt, so haben wir das Liebergut sein lassen.

184. Fr. Ja, Herr KRITZINGER, die heutige Besprechung sollte dazu dienen, dass wir uns einmal kennenlernen. Wenn es Ihnen gelaenge, sich einmal frei zu machen von Ihren persoenlichen Komplex, den jeder hat: Wie weit bin ich drin? und wenn wir dann mal wieder eine Unterhaltung haben koennten, koennten Sie mal versuchen, die Sache klar zu sehen, dann bin ich ganz bereit, mich wieder mit Ihnen zu unterhalten.

A. Ja.

185. Fr. Und wenn Sie mir etwas nicht sagen wollen, dann sagen Sie es ganz offen: Derueber moechte ich nicht sprechen.

A. Ich habe das einmal gesagt Captain WILLIAMS gegenueber, als er mich fragte, was ich von GOERING hielt.

186. Fr. Ja, also sagen Sie mir das ganz offen. Ich habe naemlich die unuerfreuliche Aufgabe, Sie evtl. anklagen zu muessen. Vielleicht ist es gaerlicht noetig, wenn Sie offen ueber die Sache sprechen.

A. Ich gelte im allgemeinen bei meinen Bekannten als wahrheitsliebend.

187. Fr. Danken Sie nicht, wir wollen jemanden hereinlegen.

A. Darf ich eine Kleinigkeit bemerken? Ich habe mal in der Zeitung eine Notiz gelesen: Es versuchen die Deutschen jetzt vielfach, sich hinauszureden. Meine Vortraege bei HITLER waren natuerlich auf HITLER's Mentalitaet abgestellt. Selbstverstaendlich waere es ein Wahnsinn gewesen, ihn zu sagen, es waere grauenhaft fuer die Juden, sondern man musste ihm sagen: Das wurde grosse politische Unruhe im Volk erregen. Es war ganz klar, dass wir nicht Sachen vorbrachten, die bei HITLER nicht sagen. Gerade bei diesen Entscheidungen.

188. Fr. Sagen Sie, bei Ihnen ist die Sache auch durchgegangen mit dieser verfluchten Euthanasie?

A. Ja. Bei mir sind sehr viele Beschwerden eingegangen.

189. Fr. Was haben Sie mit denen gemacht?

A. Die Sachen wurden alle nachher ans Innenministerium abgegeben.

190. Fr. Mit welchem Votum von Ihnen?

A. Dass man um Gottes willen nichts antworten soll.

191. Fr. XX Dass von Ihnen auch telefoniert worden ist "Nacht nichts" ...?

A. Das kann ich mir nicht denken. Wir waren damals expoert dazueber.

192. Fr. Haben sich anstehende Leute darüber aufgeregt?
- A. Alle Leute.
193. Fr. Alle nicht. Wer hat sich aufgeregt?
- A. Wir im Haus in der Reichskanzlei.
194. Fr. Haben Sie ausserhalb darüber gesprochen?
- A. Nein. Von den Dingen habe ich ausserhalb nicht gesprochen als getreuer Beamter. Ich habe mich da korrekt verhalten.
195. Fr. Mit wem haben Sie im Haus gesprochen?
- A. KILLINGER und FICKER. Lichtjahre von Konzentrationslager abstanden was allen bevor, wenn man die Unterhaltungen aufgenommen haben wurde, haben wir damals alle gesagt.
196. Fr. FICKER ist "nix gut" fuer Sie.
- A. Er kann ja schliesslich auch nur die Wahrheit sagen.
197. Fr. Wie. Wieviel Leute haben Sie im Leben kennengelernt, die luegen? Sie nannten noch KILLINGER.
- A. Ja. KILLINGER ist uebrigens - das nur nebenbei - Mischling 2. Grades. Seine Frau ist Halbjuedin.
198. Fr. (Mr. Fleckthorn) Konnte er nicht auf Grund des Beamtengesetzes entlassen werden?
- A. Nein. Er wurde sogar arisiert.
199. Fr. So wie der MILCH, nicht? Man weiss zum Schluss ueberhaupt nicht mehr, was er ist.
- A. Bei MILCH soll es anders gewesen sein.
200. Fr. Bei MILCH war es ein "geordnetes Verfahren".
- A. Eine Ausnahmebewilligung von dem Nuernberger Gesetzen.
201. Fr. Das brauchte nicht durch den Ausschuss zu gehen?
- A. Nein, nein.
202. Fr. LAWENS konnte die Leute zu Ariern schlagen.
- A. Er trug es meist vor.
203. Fr. Hat er es wirklich vorgebracht?
- A. (Achselzucken). Da hat er dann geschrieben: Der Fuehrer hat ....  
Wir hatten dann nachher ein genaues System mit dem Innenministerium. Das schrieb dann einfach: Deutschbluetig. Bei KILLINGER haben wir das gemacht.
204. Fr. Mit wem haben Sie das gemacht?

A. Mit LÖSCHNER.

205.Fr. Der früher im Handelsministerium war?

A. Das weise ich nicht, jedenfalls war es ein ordentlicher Mann.

206.Fr. Sagen Sie mal zum Schluss, ehe wir heute Schluss machen: Wenn Sie so die Sachen übersehen, Ihr Leben von 1933 bis 1945, Ihr Beamteneben, was würden Sie sagen, dass Sie als das Schlimmste empfunden haben?

A. Das Furchtbarste war fuer mich die Behandlung in den besetzten Gebieten und die Juden. Sie gesagt, ich schwante mich, in meine Heimat zu fahren, das Grab meines Vaters zu besuchen.

207.Fr. Haben Sie mit LAUBERS darüber gesprochen?

A. Ja doch, mit LAUBERS konnte man ueber diese Dinge offen sprechen. Er teilte diese Ansicht weitgehend als Mensch.

208.Fr. Aber dienstlich?

A. Konnte er sich nicht durchsetzen. Er half aber wo er konnte.

209.Fr. Aber hören Sie, bei der Polenpolitik, helfen?

A. In einzelnen Faellen. Er half wirklich, wenn man ihm mit irgendetwas kam.

210.Fr. Ich will wissen, ob der bei der Polenpolitik geholfen hat? Hat er oder hat er nicht?

A. Ich habe in Polen nur einen Mann helfen koennen, das war ein alter Bekannter aus dem vorigen Krieg.

211.Fr. Konnten Sie Max WEHLER?

A. Dem Namen nach. Volksdeutsche Mittelstelle war das, glaube ich.

212.Fr. Traubhandstalle Ost. Konnten Sie ihn?

A. Nur dem Namen nach.

213.Fr. Schöen danken Sie sich die ganze Sache mal ueber, Herr KRITZINGER, wenn Sie sich weiter mit mir ueber die Sache unterhalten wollen, mein Name ist KEMPNER.

A. Ich bin immer zu Ihrer Verfuegung. Ich habe Zeit genug gehabt, mir die Sachen durchzudenken in den letzten Jahren.

214.Fr. Sind Sie in Einzelhaft?

A. Ja.

215.Fr. Würden Sie lieber mit anderen zusammen sein?

A. Ja. Ich habe in Oberursel genug Zeit gehabt, zum Alleinsein und Nachdenken.

Ich hatte nichts zu lesen. Wenn man Monate nicht zu lesen hat!

216.Fr. Gut, wir sprechen uns wieder.

25-989-21

cid. Gohl v. 25.4.42

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

RESTRICTED

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948/56

Kat. v. Ha.

Interrogation-Nr. 220 1

Vernehmung des Friedrich Wilhelm KRITZINGER,  
Staatssekretär in der Reichskanzlei,  
am 25. April 1947, 15,20 bis 15,30 Uhr  
durch Hr. Peter Beauvais,  
Stenographin: Trull Walther.

1.Fr. Ich habe hier eine sidesstattliche Erklärung, die Sie bitte durchlesen, soweit notwendig Korrekturen vornehmen, und unterschreiben wollen.

A. Ja.

(KRITZINGER liest die Erklärung, nimmt Änderungen vor und unterschreibt).

2.Fr. Ich muss Sie noch vereidigen.

A. Ich habe neulich schon einen allgemeinen Eid geleistet, genügt das nicht?

3.Fr. Nein, bei solchen Erklärungen nicht.

Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie:

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass diese Erklärung der reinen Wahrheit entspricht, so wahr mir Gott helfe.

-----

RESTRICTED

00020



KURZSTÄTTLICHE ERKLÄRUNG

Ich, FRIEDRICH, WILHELM KRITZINGER,  
schwöre, sage aus und erkläre wie folgt:

- 1.) Ich bin am 14. April 1896 in Grünfier geboren.  
Ich bin reichsdeutscher Nationalität und *evangelische* Religion.
- 2.) Von 1896 bis 1899 hatte ich Privatunterricht. Von 1899 bis 1904 besuchte ich das Berger- und Auguste- Victoria-  
gymnasium in Feßen und von 1904 bis 1908 das Gymnasium in Gnesen.
- 3.) Meinen Vorbereitungsdienst leistete ich bei den  
Gerichten in Magilno, *Gnesen* Berlin und bei der Staatsanwaltschaft  
Hirschberg sowie bei einem Rechtsanwalt in Berlin von 1911 bis  
1913 und von 1920 bis 1921.
- 4.) Mein Abitur legte ich im Februar 1908 ab, mein  
Referendarexamen im Oktober 1911 und mein Assessorexamen im Mai 1921.
- 5.) Der NSDAP bin ich im Februar 1938 beigetreten. Meine  
Parteinummer ist mir nicht bekannt.
- 6.) Stellungen in der Partei habe ich keine gehabt und  
wurden mir auch keine Parteihonoreare verliehen.
- 7.) Der SA, SA und des SD habe ich nicht angehört und  
war auch nicht im Korps der politischen Leiter.

8.) An Parteiorganisationen habe ich lediglich dem Reichsbund deutscher Besatzten angehoert.

9.) <sup>der Wehrmacht</sup> In ~~ersten~~ <sup>zuletzt</sup> Weltkrieg diente ich von 1913 bis 1920 im Jaeger Btl. 5 als Leutnant d. Res. und wurde mit dem EK I und II ausgezeichnet sowie mit dem Hausorden von Hohenzollern. Im Jahre 1934 oder 1935 erhielt ich das Ehrenkreuz fuer Frontkämpfer und wurde 1936 oder 1937 ~~als Oberleutnant~~ <sup>als Oberleutnant</sup> d. Res. im Infanterie Regiment 67 ~~aus der Wehrmacht entlassen.~~ <sup>neuen</sup> ~~Später~~ <sup>wurde ich zum Oberleutnant befördert.</sup>

10.) Während des letzten Weltkrieges war ich infolge meines Amtes in der Reichskanzlei UK. gestellt.

11.) Nach Abschluss meiner Berufsausbildung war ich von Juli bis September 1921 Assessor beim Amtsgericht in Striegau.

12.) Von September 1921 bis 1924 <sup>oder 1925</sup> war ich Hilfsarbeiter (Assessor) im Reichsjustizministerium. Mein Arbeitsgebiet daselbst war Voelkerrecht.

13.) Von 1924 bis 1925 <sup>oder 1925-1926</sup> war ich Hilfsarbeiter im Preussischen Handelsministerium, zunuechst als Assessor, dann als Landgerichtsrat. Mein Arbeitsgebiet war: Depositenbanken und Aufwertung.

14.) Von 1925 <sup>oder 1926</sup> bis 1938 diente ich als Referent im Reichsjustizministerium. ~~Im Jahre 1925~~ <sup>Kurz nach meiner Einberufung</sup> wurde ich Regierungsrat, ~~im~~ <sup>1929 oder</sup> Jahre 1929 ~~Oberrichter~~ <sup>Oberrichter</sup> und im Jahre 1930 Ministerialrat. Mein Arbeitsgebiet ~~daselbst~~ <sup>ad</sup> war Voelkerrecht und seit 1928 ~~1928~~ <sup>ad</sup> 1929 Staatsrecht.

15.) Von 1932 bis 1933 war ich nebenamtliches Mitglied des Justizpruefungsamtes.

16.) Von 1928<sup>3</sup> bis 1942 war ich Abteilungsleiter in der Reichskanzlei mit dem Titel eines Ministerialdirektors.

Seit Anfang 1942 wurde ich <sup>mir der Titel</sup> ~~zum~~ Unterstaatssekretär <sup>verhoben</sup> ~~ernannt~~.

~~Es folgte die Zusammenfassung der Referate fuer mehrere Ministerien, als Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei arbeitete ich von 1942 bis 1945.~~

*Ende 1944 wurde ich zum Staatssekretär ernannt u. verblieb in dieser Eigenschaft bis zum Ende des Krieges, in den letzten Wochen bei der sog. Regierung Dönitz.*

Ich habe obige Erklärung, bestehend aus drei Seiten in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass es nach meines besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Nuernberg, Deutschland, den 18.4.47

gg. Friedr. Wilh. Kritzinger  
.....  
( Unterschrift )

Before me, PETER BEAUVAIS, U.S. Civilian, AGC identification number, A 441190, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Council for War Crimes, appeared FRIEDRICH WILHELM KRITZINGER, to us known, who in my presence signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklärung) consisting of three pages in the German language and swore that the same was true on the ... day of April 1947 in Nuremberg, Germany.

gg. Peter Beauvais  
.....  
PETER BEAUVAIS